

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

13.7.1901 (No. 188)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 188.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Juni d. J. gnädigst geruht, die Postsekretäre Karl Höchster aus Eberbach und Wilhelm Jäck aus Forzheim zu Ober-Postdirektionssekretären bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Karlsruhe zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### England und Transvaal.

Mr. William Edward Hartpole Ledy ist heute der bedeutendste und volkstümlichste Geschichtsschreiber Englands. Auf dem Kontinent ist sein Name ebenfalls rühmlich bekannt. Seine in vielen Auflagen erschienenen „History of the rise and influence of the spirit of Rationalism in Europe“, „Geschichte der Entstehung und des Einflusses des rationalistischen Geistes in Europa“, seine „History of England in the eighteenth century“, „Geschichte Englands im achtzehnten Jahrhundert“, sowie seine „History of the European morals from Augustus to Charlemagne“, „Geschichte der europäischen Moral von Augustus bis zu Karl dem Großen“, sind längst auch in's Deutsche überetzt. Ledy nimmt aber auch an der aktiven Politik als Mitglied des Parlaments theil. Ir-länder von Geburt, ist er der Vertreter der Dubliner Universität im Unterhause, wo er in den Reihen der Unionisten als Anhänger des Kabinetts Salisbury eine geachtete Stellung einnimmt. Schon bald nach den ersten Zusammenstößen im südafrikanischen Kriege war er mit einer viel citirten und viel kommentirten Flugschrift hervorgetreten, in der er den Transvaalkrieg als eine bittere Nothwendigkeit im Interesse der Integrität des britischen Reiches bezeichnete, doch zugleich der Meinung Ausdruck gab, England müßte, wenn es zum Friedensschlusse käme, hochherzig handeln und alles daran setzen, daß das holländische Element in Südafrika die Ueberzeugung gewänne, in den Engländern nicht übermüthige Sieger, sondern Freunde vor sich zu haben, die ein gutes Zusammenleben mit den Buren und deren völlige Gleichberechtigung mit den Anglofassen wollten. Mr. Ledy's Meinung über den Krieg ist von großer Bedeutung, weil er die Politik aus seinem weiten, historischen Gesichtskreise beurtheilt. Der berühmte Geschichtsschreiber zeigt uns, wie er die Ansichten seiner Partei mit der Achtung vor einem tapferen Gegner und der Menschlichkeit in Uebereinstimmung bringen will. Wir erfahren, wie geistig hochstehende Männer in England über den Krieg und die Möglichkeit eines Friedens in Südafrika denken.

Auf die Bitte, sich über den südafrikanischen Krieg zu äußern, hat er an einen Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ das nachfolgende Schreiben gerichtet, das wir

hiermit in möglichst wertgetreuer deutscher Uebersetzung wiedergeben:

„Bibliothek des Hauses der Gemeinen, 5. Juli 1901.  
Gelehrter Herr!

Leider muß ich Ihnen mittheilen, daß ich noch zu unwohl und, ich muß hinzufügen, auch zu beschäftigt bin, um Ihnen den gewünschten Artikel über den Krieg zu schreiben.

Es ist nach allen Gesichtspunkten, dem moralischen, politischen und ökonomischen, eine traurige Angelegenheit, daß der Krieg nicht nach der Einnahme von Pretoria geendet hat, denn seither gab es wohl keinen Zweifel über den Ausgang, und alles, was darauf folgte, war nur Leid. Indessen glauben wir hier, daß das Ende nicht mehr fern sei, denn jede Woche erfolgen Uebergaben und Gefangennahmen, und diese schwächen die Guerillastreikräfte, die nun nicht mehr erneuert werden können.

Wie Sie bemerkt haben werden, hat das normale bürgerliche Leben in Johannesburg wieder begonnen. Die Minen arbeiten wieder und die Bevölkerung kehrt zurück. Ich hoffe, daß das Ergebnis der letzten Wahlen und vielleicht auch die Vorgänge innerhalb der liberalen Partei die fremden Völker von der absoluten Gewissheit überzeugen haben werden, daß das englische Volk den Krieg zu Ende führen will und kann. Wenn es dazu kommt, so wird die Aufgabe des Wiederaufbaues, die vor uns liegt, eine unendlich schwierige sein. Was die ökonomische Seite anbelangt, so glaube ich, daß die besten Beurtheiler hier nicht daran verweiffeln.

Wir glauben, daß eine gute Regierung und eine unternehmende und wissenschaftliche Leitung sehr viel zum Wohlfühlen des Landes beitragen werden, und daß die 10 Proz. Steuer, die für die Gewinne der Minen in Vorschlag gebracht wurde, eine große Einnahme ergeben wird, ohne darum die Industrie in ihrer Entwicklung zu behindern.

Hier herrscht die größte Uneinigkeit, die Burenfarmer, deren Häuser und Ernte zerstört wurden, in jeder Hinsicht liberal zu behandeln.

Man sagt mir, daß die meisten Farmen um den Preis von je 30 bis 50 Pfund wieder aufgebaut werden können, und daß die Bodenkultur eine so leichte und verbreitete ist, daß die Folgen des Krieges für die Felder sehr gering sein werden. Eine sehr kompetente Autorität erklärt mir, daß die Hypotheken auf die Farmen im Transvaal, deren Interessen seit zwei Jahren nicht gezahlt sind, sich nicht höher als auf etwa eine halbe Million Pfund belaufen. Wenn dem so ist, so ist das Problem nach dieser Richtung sehr vereinfacht; aber die moralische Schwierigkeit, diese beiden Stämme zu vereinen, ist eine viel ernstere, und im besten Falle wird dies viele Jahre in Anspruch nehmen. Eine Periode der Kronregierung muß nach dem Kriege Platz greifen; doch hoffen wir, daß wir in nicht ferner Zukunft bei einer freien Föderation in Südafrika anlangen werden, wie es in Canada und Australien der Fall ist.

Vielleicht wird am Ende die Thatsache, daß die beiden Rassen gelernt haben, ihre Kräfte zu messen und sich gegenseitig in dem hart durchgeführten Kriege zu achten, den Ausgleich erleichtern. Ihr ergebener  
W. E. P. Ledy.“

(Telegramme.)

\* London, 11. Juli. Im Oberhause interpellirte Carl Camperdown über die Art und Weise, wie die Regierung gegen die niederländisch-südafrikanische Eisenbahn vorzugehen gedenke. Lansdowne entgegnete: Die Regierung kann zur Zeit keine Antwort geben. Die Materie greift in Fragen des Völkerrechts und der allgemeinen Politik und muß auch vom Gesichtspunkt der künftigen Verwaltung Transvaals und des Dreijahresstaats betrachtet werden. Es scheint, als ob wir bei der Auseinandersetzung mit den Inhabern der Eisenbahnpapiere einen Unterschied zu machen haben werden

zwischen Leuten, die bona fide vor Ausbruch des Krieges Papiere der Gesellschaft erworben, und denjenigen, deren Interessen erst aus späterer Zeit stammen. Es muß ferner auch bedacht werden, daß die Regierung durch Proklamation vom 19. März 1900 zur Kenntnis brachte, es würde keinerlei Veräußerung von Grundeigentum zc. nach dieser Proklamation von den Regierungen beider Staaten in diesen Gebieten vorgenommen werden. Um festzustellen, in wieweit solche Unterscheidung Platz greifen kann, beabsichtigen wir, alle Inhaber von Werthen der Eisenbahn aufzufordern, umgehende Angaben über den Umfang des Besitzes an diesen Papieren und über das Datum des Erwerbes derselben zu machen. Die erforderlichen Schritte sollen sofort gethan werden. Von mehreren fremden Regierungen erhielten wir Mittheilungen bezüglich des pekuniären Interesses ihrer Staatsangehörigen an der Bahn.

\* London, 11. Juli. Unterhaus. Brodrick verlas ein Telegramm Kitchener's, worin mitgetheilt wird, Lieutenant Hearn von der Imperial Yeomanry und sieben Soldaten hätten zugegenständig befunden, sie hätten gesehen, wie die Buren bei Blakkfontein auf verwundet am Boden liegende englische Mannschaften schossen.

\* London, 12. Juli. Die „Daily Mail“ meldet aus Bloemfontein vom 10. Juli: Dewet soll mit seinem Kommando bei Brandfontein stehen. Eine britische Abtheilung operire südlich von Cronstadt.

\* Zeerust, 10. Juli. Methuen übertraf auf dem Marsche nach Enslaberg am Abend des 3. d. M. ein Burenlager. 43 Buren wurden gefangen. 40 Burenfamilien wurden in das britische Lager gebracht. Die Buren ließen drei Todte auf dem Felde. Der Kommandant entkam. Die Engländer hatten zwei Verwundete.

## Die deutschen Lebensversicherungsanstalten.

Nach einer statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“, welche demnächst für das Jahr 1900 zur Veröffentlichung gelangt, ist der Zugang an Lebensversicherungen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 47 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung — d. h. der einfachen Todesfallversicherung, sowie der abgekürzten Versicherung mit Zahlbarkeit beim Tode oder nach Erreichung eines bestimmten Alters — beschäftigten, wurden im Jahre 1900 insgesamt 123 718 neue Lebensversicherungen über 553 590 313 M. abgeschlossen. Dagegen bezifferte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 63 752 Policen über 249 909 002 M., wovon 22 017 Versicherungen über 85 590 272 M. durch den Tod der Versicherten und 4 049 Versicherungen über 21 982 908 M. durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten endigten. — Der Zugang überstieg den Abgang um 59 966 Policen und 303 681 311 M. Summe. Um diese Zahl und Summe hat sich also im vorigen Jahre bei den 47 deutschen Lebensversicherungsanstalten der Bestand an Todesfallversicherungen erhöht. Derselbe stieg dadurch zu Ende des Jahres auf 1 485 711 Policen

## Allgemeiner deutscher Schulverein.

Bestand in Kiel die Jahresversammlung des Vereins, welche sehr gut besucht war und Zeugnis von der wachsenden Theilnahme weiter Kreise der Bevölkerung und von den immer deutlicher zu Tage tretenden Erfolgen der Vereinsthätigkeit ablegte. — Der badische Landesverband wurde durch den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, Herrn Major a. D. Kresmann vertreten.

Der nächstehende kurze Auszug aus dem in der Hauptversammlung durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Professor Dr. Brandt, erstatteten Jahresbericht gibt ein Bild von der Art und Ausdehnung der Vereinsthätigkeit.

Wir wenden den Blick zuerst nach dem Donauraum, wo unsere meisten Brüder sitzen und die Geschäfte uns am unmittelbarsten berühren.

Unter den österreichischen Kronländern sei bei der Einzelbetrachtung Böhmen vorangestellt, als der entscheidende Kampfplatz.

Die Bevölkerung Böhmens ist seit zehn Jahren fast um eine halbe Million gestiegen. Da das deutsche Randgebiet im Norden allein um eine Viertelmillion answachst, so ergibt sich, daß das Deutschthum trotz zwanzigjähriger Bedrängung dort in entschuldener Erstarkung begriffen ist.

Ein neues Schulhaus konnten wir einweihen in dem kleinen, aber wichtigen Switkin; mehrere andere halfen wir bauen oder erweitern; mit den verbienstreichen heimischen Schulvereinen sind wir dabei stets Hand in Hand gegangen.

In Mähren wirkten ebenfalls zwei heimische Schulverbände segensreich. In Hohenstadt, das im Laufe der Zeit czechifirt worden war, hatte infolge deutscher Agitation die deutsche Bevölkerung sich 1890 zu 71 Proz. erhoben. Das benachbarte Rudolfsthal zählte 1880: 2 Proz. Deutsche, 1890: 40 Proz., jetzt, nach Errichtung der deutschen Schulvereinschule, 90 Proz.

Ein besonders schwerer Kampf ist in und um Brünn im

Gange. Zur Zeit gilt es, in Schmitz ein ausreichend großes deutsches Schulhaus zu bauen, da sonst jährlich 100 angemeldete Kinder daselbst von der deutschen Schule abgewiesen werden müßten. — In Bittau drückten die Czechen bei der Zählung die Zahl der Deutschen durch rohe Gewaltthaten herab und dabei weist die deutsche Schule 520 Kinder, die czechische nur 411 auf! Anzeichen genug sind vorhanden, daß wir in den Subetnäländern langsam an die Wiederoberung deutschen Bodens schreiten.

In Galizien wurden von unserem Hauptvorstand allein 14 Gemeindefchulen mit 1795 M. unterstützt, ferner 14 Lehrer mit 580 M. aus der Festschüttung.

In der Bukowina als Ganzes gerechnet sind die Deutschen von 108 000 im Jahre 1880 auf 133 000 im Jahre 1890 gewachsen und bilden etwa 30 Proz. der Bevölkerung.

In Ungarn herrscht die Wagnidee vom magyarischen Nationalstaat nach wie vor. Wenn vielleicht auch nicht mit Bauffischer Brutalität, so wird doch mit gleicher Konsequenz das Magyarisirungsgel verfocht.

Für die 430 000 Deutschen im Banat gab es 1880 noch 115 deutsche Schulen, 1898 keine rein deutsche mehr, obgleich unter den schulpflichtigen Kindern neben etwa 40 000 Magyaren noch etwa 80 000 Deutsche erschienen. Ähnliche Verhältnisse herrschen in den westlichen Komitaten auf dem rechten Donauufer mit ihren 285 000 Deutschen.

Daß die Siebenbürger Sachsen gegen die beabsichtigte Magyarisirung der Ortsnamen Front machen würden, war selbstverständlich. Höchst erfreulich und überraschend aber war es, daß auch südbungarische Städte, wie Weizsiringen, Werschag, für ihre alten deutschen Namen Stellung nahmen. Auch andere Zeichen deuten darauf hin, daß bei vielen der Deutsch-Ungarn, unbeschadet der lokalen Anhänglichkeit, die sie ihrem ungarischen Vaterlande schulden, deutsches Gefühl und Selbstbewußtsein erwachten, daß sie sich und ihren Kindern die angemessene Sprache und Kultur bewahren wollten. In Wien ist ein „Verein deutscher Studirender aus den Landen der ungarischen Krone“ gegründet

(Mit einer Beilage.)

worden, der es sich zum Ziel gesetzt hat, bei seinen Mitgliedern die Liebe zum ungarischen Vaterlande, aber auch die Liebe und Treue gegen ihr deutsches Volkthum zu pflegen und sie zu geistigen Führern derselben heranzubilden.

Im Banat erscheinen nicht nur deutsch geschriebene, sondern auch deutsch fühlende Zeitungen, die das deutsche Bewußtsein unentwegt aufrütteln und stärken, trotz aller elenden Verleumdungen und Verfolgungen, denen ihre Redakteure ausgesetzt sind. All dem gegenüber suchen wir namentlich durch Verleihung von Stipendien an Studirende, die an deutschen Hochschulen ihre wissenschaftliche Ausbildung suchen und durch deren Aufnahme in göttliche Familien unsere Sympathie den Stammesgenossen zu beweisen.

Auf unserem südtirolischen Arbeitsgebiete traten im letzten Jahre bei unseren nationalen Gegnern zwei Thatsachen bedeutsam hervor. Die eine war das politische Verhalten der Italiener in den gemischtsprachigen Gegenden bei den letzten Gemeindevahlen. Wo sie sich hart genug dazu fühlten, traten sie allein den in Parteien gespaltenen Deutschen gegenüber; wo sie eine Minderheit bilden, stimmten sie mit derjenigen deutschen Partei, welche ihnen die meisten Zusagen machte. Aus diesen Wahlerfolgen der Welschen ergab sich alsbald die andere Thatsache: die seitdem auf's neue laut und täglich erhobene Forderung „Italia fino al Brennero“! Das führende Organ der Italianissimi, der Alto Adige, sprach es sofort nach dem Wahlsieg der Italiener in Patten offen aus: „daß das Geschick zwischen Salurn und Meran nicht länger mehr der Raubzier der Deutschen überlassen werden dürfe“; und über die fieberhafte und erfolgreiche Thätigkeit der Lega nazionale in Passa hat unser Vertrauensmann ausführlich berichtet.

Erfreulicher ist ein Rückblick auf die Erfolge unserer Vereinsthätigkeit. Der deutsche Charakter der vier Nonserberger Gemeinden und Lufers wird nunmehr auch gegnerischerseits nicht mehr bestritten; in 25jährigem Kampfe haben diese armen Berggemeinden das Bewußtsein ihres Deutschthums und die Anerkennung desselben in Schule, Kirche und Amt, sowie im Verwaltungs- und Gerichtsverkehr sich erstritten. Dasselbe gilt von den beiden Fleimjer Gemeinden Altrei und Truden,

über 6 409 002 382 M. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt:

Gotha . . . . .	(gegr. 1827)	mit 790 307 100 M.
Stuttgart . . . . .	( " 1854)	" 580 850 912 "
Alte Leipziger . . . . .	( " 1830)	" 567 447 100 "
Stettiner Germania ( . . . . .	( " 1857)	" 556 500 702 "
Victoria . . . . .	( " 1861)	" 478 439 722 "
Karlruhe . . . . .	( " 1864)	" 454 863 017 "

Summa 3 428 408 553 M.

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (53,5 Proz.) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 47 Gesellschaften. Für die von allen diesen Anstalten betriebene Lebensversicherung im oben bezeichneten Sinne ist die Möglichkeit einer vollständig vergleichenden Statistik gegeben. Daneben wird von der Mehrzahl der Gesellschaften auch noch die Rentenversicherung, sowie die Versicherung auf den Erlebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung) und von einer Reihe von Gesellschaften die sogenannte kleine Lebensversicherung (Begräbnisgeld-, Volks- und Arbeiterversicherung) betrieben, während einzelne Anstalten, wie die Gothaer Bank, sich auf den Betrieb der eigentlichen Lebensversicherung beschränken. So wird unter jenen sechs Anstalten die Volksversicherung (mit kleinen Summen, zumeist ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlichem Prämienzahlung) allein von der „Victoria“ betrieben, die am Schlusse des Vorjahres darin einen Bestand von 319 1/2 Millionen Mark und bei Miteinrechnung auch von 54 Millionen Mark an Versicherungen nur auf den Erlebensfall sogar einen Gesamtbestand von 852 Millionen Mark hatte. Ein wirklicher Vergleich zwischen den verschiedenen Anstalten ist aber, wie gesagt, nur innerhalb der ihnen je gemeinsamen Versicherungsarten angängig.

### Eine Besitzveränderungssteuer.

SRK. Weimar, 11. Juli.

Der Gemeinderath der Stadt Weimar hat sich in seiner letzten Sitzung mit einem wichtigen Gegenstand beschäftigt, welcher von den Kommunalbehörden nicht bloß der Thüringischen Staaten, sondern höchst wahrscheinlich auch von manchen anderen deutschen Bundesstaaten schon demnächst in's Auge gefaßt werden dürfte und der daher von allgemeinem Interesse ist, und zwar mit der sogenannten Umsatzsteuer, welche für den städtischen Fiskus fraglos von Bedeutung sein könnte. Diese Steuer hat auf dem Thüringischen Städtetag eine eingehende Motivierung und Empfehlung durch den Oberbürgermeister von Jena erfahren, der früher in Königlich Sächsischen Diensten stand und demzufolge die dort eingeführte und bewährte Steuer in ihrer ganzen Materie genauer zu prüfen und kennen zu lernen wohl im Stande war. Daß die Stadtverordneten mit der Einführung einer solchen Abgabe sich eine unter Umständen sehr ergiebige Einnahmequelle erschließen können, leuchtet wohl ein. Auch im Gemeinderath von Weimar hat man schon früher dieses Projekt debattirt und daraufhin auch eine Eingabe an die Regierung gemacht, welche indeß das Gesuch ablehnen mußte, da diese Steuer mit den bestehenden Gesetzen kollidirt. Trotzdem hat man das Gesuch erneuert und während man dasselbe zuerst mit finanziellen Gründen belegte, machte man dieses Mal ethische geltend. Man bemühte sich nämlich, darzutun, daß in dieser Besitzveränderungssteuer ein nicht zu unterschätzendes Volkswort errichtet werden könne gegen die Häuser speculation, welche allerdings, zumal in den letzten Zeiten, in Weimar manche recht ungeliebte Unternehmungen zu Tage treten ließ. An die Stelle jener Spekulanten sollten Baugenossenschaften treten, eine Idee, die sich im großen und ganzen also decken würde mit den Tendenzen jener Bau- und Sparvereine, von denen ja auf dem Erfurter Städte-

tag ebenfalls die Rede war. Diesen Propositionen gegenüber mußte sich jedoch die Regierung ebenfalls ablehnend verhalten und die Gründe, welche dieselbe dafür geltend machte, dürften gewiß auch in manchem anderen deutschen Bundesstaat maßgebend sein. Gesezartikel, die sich seit Jahren bewährt haben, wird man wohl nirgendwo ohne weiteres preisgeben, um Neuerungen einzuführen, die mit ihnen in Widerstreit stehen. Es bleibt abzuwarten, ob der weimariße Gemeinderath nun noch einen dritten Versuch macht. Dieser könnte jetzt nur noch dahin gehend erfolgen, daß man zu Gunsten der bemuhten Besitzveränderungssteuer eine Petition an den Landtag richtet.

### Museum für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen.

© München, 11. Juli.

In München ist im Oktober vorigen Jahres mit Genehmigung und Unterstützung des Staatsministeriums des Innern ein Museum für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen gegründet worden, welches eine ständige Ausstellung für sämtliche Gebiete des Arbeiterschutzes bildet und sich im einzelnen auf Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Wohlfahrtsverhältnisse sonstiger Art (Wohnungswesen, Ernährung, Versicherungen u. s. w.) und Literatur erstreckt. Erscheinungen von Interesse und namentlich nachahmenswerthe Neuerungen einschlägiger Art gelangen theils in wirklichen Ausführungen, theils in Modellen, Zeichnungen, Beschreibungen u. s. w. zur Darstellung und zwar sollen nach dem Plane des Unternehmers die betreffenden Gegenstände dem Museum von Gönnern und Interessenten kostenfrei, theils als Schenkungen, theils für eine gewisse Ausstellungszeit leihweise überlassen werden.

Dieses Museum, für welches die München-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in dankenswerther Weise die benötigten Räume unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, weist einschließlich der Druckfachen, Zeichnungen u. dergl. bereits über 700 Ausstellungsgegenstände auf und erfreut sich, besonders aus Arbeiterkreisen, eines regen Besuches.

Die Museumsleitung beabsichtigt, anschließend an den Volks-Hochschulverein München jährlich einen Cyklus von Vorträgen über Fragen der Arbeiter-Wohlfahrt abzuhalten; der erste fand bereits im letzten Winter statt und wurde beifällig aufgenommen. Ferner wird die Museumsleitung von Zeit zu Zeit auf einzelnen Gebieten Spezialausstellungen veranstalten. So wurde kürzlich eine Spezialausstellung für den Bauarbeiterschutz eröffnet, welche mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Verhältnisse: 1. Gegenstände der Unfallverhütung, 2. solche der Gewerbehygiene, 3. polizeiliche und berufsgenossenschaftliche Schutzvorschriften, 4. die einschlägige Literatur umfasst und sich auf die Arbeiten bei Hoch- und Tiefbauten, sowie auf die Straßen- und Flußbauarbeiten erstreckt.

Publikationsorgan des Museums ist das Bayerische Industrie- und Gewerbeblatt, herausgegeben vom Polytechnischen Verein in München.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. Juli.

Dem an Stelle des verstorbenen Herrn Wood zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Rehl ernannten Herrn Courtlandt Rimball Bolles ist von Seiten des Reichs das Exequatur zur Ausübung seiner konsularischen Funktionen erteilt worden.

welche die Angleberung an Deutschtirol für Gericht und Verwaltung fordern. In den fünf Gemeinden des deutschen Persehtales hat die Hilfsfähigkeit des „A. D. Sch.-V.“ und anderer Schutzvereine (so unseres österreichischen Brudervereins) eine vollständige Umwandlung der Verhältnisse in Schule, Kirche und Volksbewusstsein der Bewohner herbeigeführt. Hier zeigen sich die Früchte der von uns aufgeführten Schulunterstützungen in augenfälliger Weise. Die ladinischen Pfaffen erstreben die Einrichtung deutscher Schulen und den Anschluß an Deutschtirol. Im letzten Jahre ist erreicht worden, daß in vier Orten deutsche Freitageschulen für Mädchen in's Leben trat und daß, nach Überwindung sehr vieler Schwierigkeiten, mit Beginn des laufenden Jahres in Pozza in einem theilweise uns gehörigen Hause aus privaten Mitteln eine gewerbliche Fachschule mit deutscher Unterrichtsprache entstand. In der Südgrenze des deutschen Sprachgebietes, am nördlichen Ausgang der Salurner Klause, erhebt sich seit dem Sommer vorigen Jahres, mit unserer Hilfe entstanden und erhalten und allen weichen Vorkursen und Drohungen zum Trotz, das stattliche Schulhaus (mit Kindergarten) in Laag, und auf dem hohen Bergesrand über Laag und Salurn, in Buchholz, wird im Laufe dieses Sommers noch, gleichfalls mit unserer Hilfe, das Gebäude eines deutschen Kindergartens entstehen. Auch in den bedröhten Gemeinden des Etzhales: in St. Jakob, Leifer, Branzoll, Auer, besonders aber in dem hart umkämpften Pfatten haben sich Schule und Kirche bisher mit der Lösung dieser schwierigen Aufgabe mit mehr oder weniger Erfolg abgemüht.

In Kärnten bildet das der geschlossenen deutschen Sprachgrenze nur um wenige Kilometer wie ein Bollwerk vorgelagerte Südtiroler Markt den Schlüsselpunkt für Angriff und Abwehr. Gegen den Ansturm des Cyrill- und Method-Bereichs und seiner Verbündeten sprangen wir unseren Volksgenossen durch namhafte Unterstützung der im Entstehen begriffenen deutschen Bürgerschule kräftig bei. Auch hier sammeln und kräftigen sich alle Elemente nationalen Widerstands.

In Steiermark gilt unser Augenmerk der Wahrung der Sprachgrenze und der Erhaltung und Stärkung der Sprach-

inseln. Die wackeren Steirer halten sich an dieser Sprachgrenze im allgemeinen vortrefflich, sind aber wirtschaftlich nicht allzu kräftig bestellt und in jüngster Zeit durch Angriffe des Cyrill- und Method-Bereichs bedrängt. Hier gilt es, den öffentlichen deutschen Schulen beizuspringen und zugleich die Stellung unseres eigenen Volkstums durch Begründung deutscher Privatschulen unmittelbar oder nahe an der Sprachgrenze zu kräftigen. Mit bedeutenden Beiträgen zum Bau deutscher Privatschulen in Windisch-Graz und Schönstein haben wir im Berichtsjahr unseren ersten größeren Wurf gethan.

Von den übrigen europäischen Ländern wurden Italien, Rumänien, Belgien, Finnland, Bulgarien, Griechenland und die Türkei mit Schulunterstützungen bedacht. Wir sind der Ansicht, daß für die deutschen Schulen in diesen Ländern in erster Linie das Reich eintreten muß. Wir erkennen dankbar an, daß mit den Zeiten Caprioli's, unter dem der Unterstützungsfond für deutsche Auslandsschulen auf 50 000 M. gestiegen war, bei der Reichsregierung und dem Reichstage das Bewußtsein von der Wichtigkeit dieser Kulturposten sich immer weiter Bahn gebrochen hat. Der Unterstützungsfond beträgt jetzt 300 000 M.; durch ziffermäßige Zusammenstellung der Verhältnisse von 60 Auslandsschulen konnten wir dem Reichstage beweisen, daß wenigstens 450 000 M. erforderlich wären, und wir hoffen, eine solche Summe bald im Etat vorgezogen zu finden. Gibt doch Frankreich für solche Zwecke 800 000, Italien eine Million Francs aus! Die Zahl unserer Auslandsschulen hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdoppelt, und Anstalten wie die in Konstantinopel, Bukarest, Sofia, Brüssel, Antwerpen sind hohe Pflegestätten kaufmännischen Wissens und technischen Könnens und der Vaterlandsliebe.

Und nun Uebersee! Unsere Thätigkeit ist hier eine wesentlich andere. Geldmittel kommen weniger in Betracht als die Uebertragung unserer Organisation. Mit Freude begrüßten wir die Gründung einer Ortsgruppe unseres Vereins in den Vereinigten Staaten, nämlich in Minneapolis Minnesota. In Verbindung mit dem Verein für Auswandererwohlfahrt bemühen wir uns, den Landsleuten, die als Arbeiter in die westlichen Staaten ziehen, gleich bei der Ausfahrt den deutschen Lehrer und Geistlichen mitzugeben. Wir sehen

\*\* Zur Mittheilung in der Nr. 185 ist nachzutragen, daß die Orientexpresszüge auf der Linie über Belgrad bis zur türkisch-bulgarischen Grenzstation Sarembej verkehren. Auf der anderen Linie über Konstanta verkehren dieselben ebenfalls aus sanitären Gründen nur bis Bukarest, so daß direkte Personen- und Gepäckabfertigung nach Konstanta und nach Konstantinopel über Konstanta nicht mehr stattfindet.

Beide Wege nach Konstantinopel — über Sofia und über Bukarest — sind demnach für die Orientexpresszüge ab den Stationen Sarembej und Bukarest bis auf weiteres gesperrt.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Während des abgelaufenen Spieljahres wurden im Hoftheater Karlsruhe 215 Vorstellungen (darunter das Gesamtgastspiel der Mannheimer Hofoper), im Theater in Baden 46 Vorstellungen und im Hoftheater in Mannheim ein Gesamtgastspiel mit dem Schauspielpersonal veranstaltet. Im Hoftheater in Karlsruhe wurden erstmals aufgeführt: a. im Schauspiel: „Flachsman als Erzieher“, „Frau Königin“, „Der Fremde“, „Der Großkaufmann“, „Johannisfeuer“, „Die Jüdin von Toledo“, „Lysanders Mädchen“, „Otto Langmann Witwe“, „Rosmersholm“, „Schule der Ehemänner“, „Schule der Frauen“, „Der Tugendhof“, „Zwei Eisen im Feuer“; hierzu kommt das Gesamtgastspiel des Gießhölzer Theaters: „Der Pariser Heiß“. Neu einstudirt: „Der geschwähige Barbier“, „Die Braut von Messina“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Ein Sommer-nachtstraum“, „Das Testament des großen Kurfürsten“, „Was ihr wollt“. b. In der Oper wurden als Neuheiten gegeben: „Die Abendgloden“, „Fantasio“, „Die Rosenkätzchen“, „Das Thal von Anversa“, „Violetta“, „Der Zigeunerbaron“ und als Gesamtgastspiel des Mannheimer Hoftheaters: „Die Königin von Saba“. Neu einstudirt: „Alfiste“, „Dom Sebastian“, „Fra Diavolo“, „Jofel und seine Brüder“, „Die Nachtwandlerin“. c. Im Ballet wurde ebenfalls eine Erstaufführung, und zwar „Der Blumen Rache“ gegeben. — Von den in Karlsruhe gegebenen 215 Vorstellungen fanden 192 im Abonnement, 20 mit aufgehobenem Abonnement und 3 für den Verein Volksbildung statt; im Theater in Baden wurden im Abonnement 36, bei aufgehobenem Abonnement 10 Vorstellungen gegeben. Es gelangten im Hoftheater in Karlsruhe zur Darstellung 48 Opern, 44 Schauspiele und 5 Ballette; im Theater in Baden 14 Opern und 31 Schauspiele.

G. (Gastspiel des Gärtnersplatz-Theaters.) Nach mehreren Operetten brachten uns unsere Gäste am 11. einmal eine andere Gattung der heiteren Muse, eine Komödie mit Gesang: „Ramsell Ritouche“ nach dem Französischen in's Deutsche übertragen von Richard Genée, Musik von M. Hervé. Die Handlung ist flüssiger und darum auch unterhaltender, als dies bei den meisten neueren Operetten der Fall ist und die Menge von lustigen Witzeln und komischen Situationen, die sich, wenn auch unwahrscheinlich, doch recht natürlich ergaben, rissen das Publikum zur allgemeinen Heiterkeit fort. Ein Mädchen in einem Pensionate soll zu ihrer Familie geschickt werden um sich zu verloben. Als Schuß wird ihr der Organist des Stiffes mitgegeben, von dem denselben Abend eine Operette als Premiere aufgeführt wird. Durch mancherlei kleine Zwischenfälle kommt das Mädchen dazu Abends statt abzureisen die Hauptrolle in der Operette zu singen, und kommt schließlich sammt dem Organisten in das Offizierscasino, wo ihr unbekannter Bräutigam ist, und beide verlieben sich, nachdem sie sich schon im Theater kennen gelernt, in einander. Schließlich kehrt sie mit einer Notizlage in das Pensionat zurück; wo dann der Offizier in der Sängerin seine Braut, und sie in ihm den ihr zugehabten Bräutigam entdeckt; so daß die Lösung zur allgemeinen Zufriedenheit ausfällt. Gespielt wurde das Stück mit wahrhaft toller Laune. Herr Werner als Organist war wieder vortrefflich bei Stimme und bei bestem Humor; so daß er seine Rolle mit großem Erfolge durchführte. Fräulein Fischer gab das Pensionatmädchen Denise mit fröhlicher und hinreißender Ausgelassenheit, und hatte die Lacher ganz auf ihrer Seite. Ihr Spiel und Gesang waren aber auch in jeder Beziehung tadellos. Fernand de Champlatreux, der Bräutigam, wurde von Herrn Zeder mit bewährter Kunst gegeben. Fräulein Lindner gab die präde Pensionatsvorsteherin überzeugend wahr und Herr Müller stellte den dummen und eiteln Major mit viel Humor dar. Ein besonderes nicht direkt in die Aufführung gehöriges Brauourstückchen des Herrn Werner dürfen wir schließlich auch nicht vergessen. Nicht nur, daß er das ungeheuerliche Reiten des Refruten, der am Hals des Pferdes hängt, ausgekleidet nachmachte, überraschte er auch das Publikum noch dadurch, daß er vor dem Zwischenaktsvorhang zum Dank für der Applaus noch einmal vorbeiritt. Allgemeiner aufrichtiger Beifall lohnte die vortreffliche und schwingvolle Aufführung.

§ (Stadtgartentheater.) Der lustige Schwanz „Leontinen's Ehemänner“ von Alfred Capus wird morgen Samstag den 13. Juli wiederholt. Sonntag geht die populärste Operette von Millöcker „Der Bettelstudent“ in Scene. In Vorbereitung befindet sich die Komödie „Der Ausflug in's Sittliche“ von Georg Engel.

auch, daß sich in Südastralien eine Anzahl deutscher Schulen hält, die von kirchlicher Seite gegründet und geleitet sind. Je mehr sich das Selbstgefühl unseres Volkes stärkt, um so eher werden wir zu hoffen, daß selbst in den englisch redenden Gebieten über See sich geschlossene Massen deutscher Bevölkerung halten werden. Viele Deutsch-Amerikaner haben für ihr Volksthum schon größere Opfer gebracht, als bei uns bekannt ist; unsere reichsdeutsche Presse würde durch regelmäßige Erwähnung solcher Verdienste die nationale Sache wesentlich fördern. — Leichtere Arbeit haben wir in den romanischen Ländern Südamerikas. Da besitzen wir schon seit geraumer Zeit blühende Ortsgruppen, und in Blumenau-Brasilien ist im letzten Jahr eine neue hinzugekommen. Auch sind unsere dortigen Landsleute nicht zufrieden mit Volksschulen, sondern bemühen sich, mit vielen Opfern sie zum vollen Rang von Mittelschulen zu heben. Die hiesigen Lehrervereine konnten sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie ihre Organisation nach Brasilien auszuweiten versuchten.

Ueberall vergrößerte Aufgaben, denen wir um so lieber nachkommen möchten, je deutlicher uns Erfolge winkten.

Um auch unsere Hilfsmittel zu vermehren, sind in erster Linie deutsche Frauen thätig gewesen. In Darmstadt, Lübeck und München haben sich neue Frauen-Ortsgruppen gebildet, in Kiel eine Mädchen-Ortsgruppe. Die Energie einiger Darmstädter Damen, die persönlich von Haus zu Haus gingen, hat in wenigen Monaten über 900 Mitglieder zusammengebracht. Wahrhaftig, in nationalen Dingen sind die Frauen die Stärksten! Ferner sind uns die Alpenfreunde in Berlin beizuspringen und haben die erste alpine Ortsgruppe begründet mit mehr als 200 Mitgliedern; mögen die Gebirgsfreunde in anderen Städten dem Beispiel folgen und sich für die große nationale Sache in ähnlicher Weise organisiren! Daß das Interesse der studirenden Jugend am Schulverein gemindert ist, betrachten wir als ein besonders günstiges Unterpfand für die Zukunft. Die neue akademische Ortsgruppe Berlin hat eine musterhafte Mätrigkeit entwickelt. In Braunschweig und Stuttgart sind soeben neue akademische Ortsgruppen begründet worden. Die Buchhändler haben uns durch die

\* Das Bankhaus Karl August Schneider ist am gestrigen Tage in Liquidation getreten. Wie uns von den beteiligten Banken mitgeteilt wird, werden die Filiale der Rheinischen Creditbank und die Oberrheinische Bank die Abwicklung der Geschäfte der Firma, soweit dieselben nicht von anderer Seite bereits übernommen sind, vermitteln.

\* (Ballonfahrten im Stadtpark.) Die Luftschifferin Fräulein Käthe Paulus, die letzten Sonntag vom Stadtpark aus eine Luftballonfahrt unternommen hat, wird mit Zustimmung der Stadtparkkommission, kommenden Sonntag im Stadtpark einige hier noch nicht gezeigte aeronautische Kunstleistungen darbieten. Nach dem aufgestellten Programm fährt Fräulein Paulus von Nachmittags 4 Uhr an einige Male im neuen Fesselballon vom Stadtpark aus bis zu einer Höhe von 300 m auf. An diesen Fahrten können jeweils bis zu drei Passagieren teilnehmen. Am halb 6 Uhr wird ein Aufstieg des Fräulein Paulus mit dem Fesselballon bis zu 300 m Höhe und sofortiger Absturz mittels Fallschirms nach der Aufstiegshöhe in Stadtpark folgen. Um 6 Uhr fährt Fräulein Paulus abermals auf und zwar mit freiem Ballon. Auch an dieser Fahrt können sich bis zu drei Passagiere beteiligen. Die Eintrittspreise in den Stadtpark, wofür während der obigen Veranstaltungen die Kapelle des 3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 konzertiert, betragen nächsten Sonntag 30 Pf. für Abonnenten und 50 Pf. für Nichtabonnenten.

\* (Berichtigung.) In unserem gestrigen Bericht aus Bauschlott, betr. Ausgrabung römischer Bauträumer, ist auf Seite 9 richtig zu lesen, 20 m lang, 16 m breit.

\* B.N. Landa, 12. Juli. Gestern Mittag erkrankten beim Baden zwei Bahnschaffner. Der eine von ihnen verunglückte als er seinen Kameraden retten wollte.

\* B.N. Mannheim, 11. Juli. Der 24-jährige verheiratete Sohn des Maurermeisters Weig aus Mundenheim fuhr Mittags 2 Uhr in Begleitung von drei Kollegen auf dem Rade in raschem Tempo auf der neuen Straße nach Mundenheim. Durch die Mittagssonne geblendet, bemerkte Weig ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk zu spät. Er rannte mit voller Wucht in die Deichsel des Wagens, welche ihm in den Unterleib drang. Ein Arzt war sofort zur Stelle, er konnte aber nur noch den Tod konstatieren.

\* (Seibelberg, 11. Juli. Auf ein Glückwunschtelegramm des hiesigen Stadtraths an Seine Königliche Hoheit den Erbprinzen anlässlich höchstselben Geburtstages ist folgende Antwort telegraphisch eingetroffen:

Für die guten Wünsche zu meinem Geburtstage und zum Fortschreiten meiner Wiedergenesung danke ich der Stadt Seibelberg und ihrer Verwaltung hoch erfreut aufs herzlichste.  
Friedrich, Erbprinz.

\* (Freiburg, 11. Juli. Zum Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen richtete der hiesige Stadtrat an höchstselben ein Glückwunschtelegramm, worauf folgende Antwort aus Badenweiler eingetroffen ist:

Oberbürgermeister Dr. Winterer, Freiburg.  
Die warme Anteilnahme Freiburgs an meiner Erkrankung, die guten Wünsche zu meiner Genesung und zum Geburtstag, sowie die prächtigen Blumen, die Sie mir namens des Stadtraths übermittelten, haben mich sehr gerührt und erfreut; ich sage für alle diese Zeichen freundlicher Gesinnung meinen herzlichsten Dank.  
Friedrich, Erbprinz.

Die gesammelte Studentenschaft veranstaltete gestern Abend zu Ehren des mit Schluss dieses Semesters in den Ruhestand tretenden hochverehrten Professors der Augenheilkunde, Geh. Rath Dr. Manz, einen großartigen Fackelzug. Als der Zug vor der Wohnung des Gelehrten angekommen war, richtete stud. Lehmann von der Burschenschaft „Teutonia“, welcher der aus dem akademischen Leben Scheidende als „alter Herr“ angehört, warme Begrüßungsworte an denselben, worauf dem beliebten Lehrer ein begeistertes Hoch entgegenklingelte. Geh. Rath Manz wies in seiner Dankesantwort auf die lange Zeit hin, in der er erst als Hörer, dann als Lehrer der Universität angehört, die in dieser Zeit von 200 Studirenden zu ihrer gegenwärtigen hohen Frequenz aufgestiegen sei. Sein Hoch galt der Freiburger Hochschule. Demnachst werden die Mediziner durch einen Kommerz eine weitere Ehrung des Scheidenden ver-

Strasburger Germania 1261 M. zugefandt. Da muß doch zugegeben werden: unsere Jugend hat noch idealen Sinn! — Im ganzen ist die Zahl unserer Ortsgruppen um acht gestiegen, dank den Bemühungen wackerer Vorstände der Landesvereine und der vom Hauptvorstand eingeleiteten Werbekommission.

Der Kassenbericht ergibt zugleich, daß die Zahl der Mitglieder stetig zunimmt, und zwar im letzten Jahre von 30 auf 32 Tausend; ebenso die Summe der Mitgliederbeiträge von 75 auf 79 000 M., die der Gesamteinnahmen von 108 auf 114 000 M., die der Unterhaltungen von 74 auf 89 000 M. Wir befinden uns also in gedeihlicher Zunahme. Den Weg zum Herzen der deutschen Kapitalisten haben wir zwar noch immer nicht entdeckt. Unser französischer Parallellverein, die Alliance Française, ist hierin glücklicher und verdient es der Freigebigkeit der französischen Finanzwelt, daß er, obwohl an Mitgliederzahl uns ungefähr gleichstehend, doch mehr als das Doppelte unseres Einkommens zur Verfügung hat. Bei uns sind vielmehr die mittleren Leute, denen der Jahresbeitrag von 3 M. gerade ein bißchen weh thut, für unsere nationalen Zwecke am opferwilligsten und einflussigsten.

So beschließen wir mit frischer Arbeitskraft das zwanzigste Jahr unseres Bestehens und treten uns dritte Jahrzehnt, mit ungetrübtem Frieden im Innern des Vereins, sowie mit dem alterprobten Grundsatz, in der Aktion nach außen und in keine politische oder religiöse Frage einzulassen, wie es uns ja der erste Paragraph der Satzungen ausdrücklich und nachdrücklich vorschreibt. Alle treuen Deutschen, die an unserer geräuschlosen, aber intensiven Arbeit teilnehmen wollen, sind willkommen in unserer Mitte und werden in ihren übrigen Ueberzeugungen von uns niemals verlezt werden. Daß wir hierbei auf dem richtigen Wege sind, hat uns vor Kurzem ein freundliches Wort Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Baden gezeigt, der unseren Landesverband Baden auf das Bedürfnis eines deutschen Lehrers für eine badische Kolonie in Benequele hinwies und hiermit ein huldvolles Interesse für unsere Vereinsbestrebungen deutlich bekundete. Gerade diese überseischen Schulen, in denen oft reichbedeutende, literarische, schweizerische, luxemburgische und Kolonistenkinder einträglich besonnen sind, um Mutter Germanias Bildung in sich aufzunehmen und zu erhalten, sind die frühesten Verdreuer dessen, was wir im Grunde anstreben; und so oft ich in Reisebeschreibungen von solchen Schulen lese, bin ich stolz und froh, für das geistige Weltreich des Deutschthums durch unseren Schulverein arbeiten zu können.

\*) Die Unterhaltungen, die der Gesamtverein im letzten Jahrzehnt vermag, haben sich folgendermaßen entwickelt: 1891 50 065 M., 1892 53 275 M., 1893 59 291 M., 1894 56 173 M., 1895 53 475 M., 1896 54 425 M., 1897 60 333 M., 1898 64 574 M., 1899 74 375 M., für das Jahr 1900 89 240 M.

anstellen. — In den Tagen vom 11. bis 13. August wird die hiesige Feuerwehr ihr 50jähriges Stiftungsfest feiern.

\* B.N. Konstanz, 11. Juli. Am Sonntag den 21. Juli findet hier die VII. internationale Bodensee-Regatta statt. Zu derselben haben sich außer drei Rudervereinen aus Zürich der Karlsruher Ruderverein „Salamander“, die Heidelberger Rudergesellschaft „Schwaben“, der Straßburger Ruderverein, der Ulmer Ruderverein „Donau“ und der Münchener Ruderverein gemeldet, so daß im ganzen zehn Rudervereine um die ausgeschriebenen Werthe starten. Alles in allem werden acht Rennen gefahren, die sämtlich gut belegt sind.

### Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

\* Berlin, 12. Juli. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Reichspostdampfer „Hamburg“ am 21. Juli in Neapel angekommen und wieder abgegangen.

\* London, 12. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Peking vom 10. Juli. Japan habe jetzt dem Vorschlage der Mächte, daß China die Entschädigung in Bonds zu vier Prozent zahle, zugestimmt.

\* London, 12. Juli. Die „Times“ melden aus Shanghai, daß sich dort noch die Gerüchte erhalten, daß Prinz Tuan mit einem großen Heere südwärts nach der Provinz Schansi marschiere und der Thronfolger Puchyn zu ihm gesellen sei, was nur mit Wissen und Zustimmung der Kaiserin-Regentin möglich gewesen wäre.

\* Peking, 11. Juli. Nach soeben aus Seoul eingetroffenen sicheren Nachrichten zogen sich die chinesischen Truppen zurück, so daß zur Zeit die Bedrohung der koreanischen Grenze aufgehoben ist.

### Beneide Nachrichten und Telegramme.

\* Odde, 12. Juli. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Früh mit zahlreicher Begleitung eine Wagenfahrt nach Laatesjöfen. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei seiner Rückkehr von der Wagenfahrt. Die Kinder überreichten ihm Blumen. Das Wetter ist sehr warm.

\* Glücksburg, 12. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Prinzen auf der „Zbuna“ eingetroffen.

\* Berlin, 12. Juli. Der Regierungspräsident in Köln, Frhr. v. Richtigshofen, ist zum Oberpräsidenten von Ostpreußen, der Polizeipräsident Balan-Potsdam zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt worden.

\* Bonn, 12. Juli. Der Deutsche Kronprinz ist heute Früh aus Schillingen hierher zurückgekehrt.

\* Paris, 12. Juli. Bezüglich der Blättermeldung, daß der Papst in der Angelegenheit des Kongregationsgesetzes ein Schreiben an die französische Regierung gerichtet habe, wird heute in einer offiziellen Note erklärt, daß man im Ministerium des Aeußern keine Kenntnis von einem derartigen Briefe besäße. Der mit dem Vatikan in Fühlung stehende römische Korrespondent des „Figaro“ meldet, daß der französische Botschafter Kardinal vor Antritt seines Urlaubs eine Privataudienz beim Papste haben werde und daß bei dieser Gelegenheit die durch das Kongregationsgesetz gestiftete Lage zur Sprache gelangen werde. Der „Figaro“-Korrespondent will ferner wissen, daß der Generalprior der Benediktiner die Ermächtigung erhalten habe in Deutschland eine Anzahl Klöster seines Ordens zu errichten. Die Benediktiner von Solesmes hätten die Absicht nach Deutschland auszuwandern. Dagegen seien die Benediktiner der Kongregation von Pierre Qui-Vive geneigt, um die beabsichtigte Genehmigung nachzusuchen.

\* Paris, 12. Juli. Entsprechend des Vorschlages im Budget wird die 1898 aufgehobene Referendardivision des Mittelmeeres geschwaders am 10. August wieder gebildet.

\* Paris, 12. Juli. Der Staatsrath bestätigte die Entsendung des Bürgermeisters von Saint-Florence im Departement Haute-Loire, welche dem Akerus verbietet, die Verkleidungsmittel in kirchlichen Gewand durch die Straßen zu begleiten. Der Pfarrer von Saint-Florence, der dieses Verbot nicht beachtet hatte, wurde vom Polizeigericht zu 3 Francs Geldbuße verurtheilt.

\* St. Etienne, 12. Juli. Die ausländischen Sammelarbeiter beschloßen, den Streik bis zur vollständigen Bewilligung ihrer Forderungen durchzusetzen.

\* Agier, 12. Juli. Ein reicher eingeborener Händler, welcher mit dem Herausgeber eines in Agier erscheinenden muslimanischen Blattes in eifriger Korrespondenz stand, wurde wegen aufrührerischer Umtriebe verhaftet; weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

\* St. Petersburg, 12. Juli. Der bisherige Botschaftsrath bei der russischen Botschaft in London, Gafjan, ist zum russischen Gesandten in Peking ernannt worden.

\* Czujinograd, 12. Juli. Gestern Vormittag wurde anlässlich des Todestages des russischen Großfürsten-Thronfolgers Georg ein Requiem celebrirt. Später folgte ein Mahl. Der Großfürst toastete auf den Fürsten und die bulgarische Armee. Der Fürst erwiderte mit einem Toast auf den russischen Kaiser und die russische Armee.

### Verschiedenes.

\* Berlin, 12. Juli. (Telegr.) Im Hinblick auf die Zinsverhältnisse und den durch dieselben hervorgerufenen Kursrückgang der Aktien der Berliner Bank theilt der Vorstand derselben mit, daß zur Verhütung der Aktionäre eine Semeistraktion, deren Fertigstellung beschleunigt wird, mit weitgehenden Specialleistungen in allen Positionen veröffentlicht werden soll. Im übrigen versichert der Vorstand der Bank nochmals, daß weder bei der Zahlungseinstellung in Dresden, noch bei denen in Leipzig und Kassel die Bank irgendwie Verluste treffen und die Bank keinerlei Verlust an Aktien fallitirter Gesellschaften oder ihrer Zweiganstalten hat.

\* Berlin, 12. Juli. (Telegr.) An der gestrigen Radwettfahrt im Sportpark Friedenau bei Berlin um die Meisterchaft der Welt für Amateure über 100 km beteiligten sich vier deutsche und drei französische Fahrer, darunter der Meisterfahrer Guitard. Erster wurde in 1 Stunde 44 Minuten 32 Sekunden der 16-jährige Siebers-Friedman, Zweiter Salzmann-Heibelberg, Dritter Goernemann-Berlin, Viertes Gennet-Paris. Guitard gab bei 90 km auf.

\* Thorn, 12. Juli. (Telegr.) Die Untersuchung wegen Geheimbündelei gegen polnische Gymnasialisten ist abgeschlossen. Gegen 60 ist Anklage erhoben worden.

\* (Hakenrath (im Rheinland), 12. Juli. (Telegr.) In dem zum Typhushospital umgewandelten Schulsaal liegen 200 männliche und 14 weibliche Personen, darunter sechs Kinder, krank darnieder. Die vom Typhus ergriffenen Personen wohnen in ein und derselben Straße, was die Vermuthung rechtfertigt, daß es sich bei der Epidemie um eine lokale Entseuchungsbursache handelt.

\* Chemnitz, 11. Juli. Die Jahresversammlung sächsischer Ortskrankenkassen beschloß, die sächsische Regierung zu ersuchen, staatliche Heilanstalten zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht einzurichten.

\* Röh, 11. Juli. Das Städtchen Bergneustadt bei Gummersbach ist im Jahre 1301 gegründet worden, blüht also in diesem Jahre auf ein Bestehen von 600 Jahren zurück. Eine Tochter des Grafen von Berg hatte den Grafen von der Mark geheiratet. Da der Vater die bedungene Wittigst nicht zahlen konnte, fiel das dafür verpfändete Besitzthum an den Grafen, und so „begann im Jahre 1301 auf St. Servatinstag der märkische Amtmann Rütger von Alena zu zimmern die Neustadt in Süderland“. Später wurde sie befestigt und Sitz eines Fehmgerichts. Im 30-jährigen Kriege wurde sie von zwei Landplagen, den Schweden und der Pest, verheert. Im Jülichclevischen Erbfolgestreite kam sie an Brandenburg, darauf an den Grafen Adam v. Schwarzenberg. Die Franzosen vereinigten sie wieder mit Berg, und so kam sie 1815 an Preußen. Bis zum Jahre 1884 führte sie den Namen Neustadt, dann nahm sie den Namen Bergneustadt an, um sich von einer Reihe gleichnamiger Orte zu unterscheiden. Am 28. Juli wird das 600-jährige Bestehen der Stadt gefeiert werden, wobei ein historischer Festzug ausgeführt werden soll. In elf Gruppen wird die Geschichte der Stadt bis zur Gegenwart anschaulich zur Darstellung gebracht werden.

\* Kassel, 12. Juli. (Telegr.) Gestern Abend 6 Uhr 45 Minuten fuhr bei der Einfahrt des mit zwei Lokomotiven bespannten D-Zuges derselbe, augenscheinlich infolge Verfassens der Luftdruckbremse, mit ziemlicher Wucht gegen den hydraulischen Pressbock, infolge dessen er entgleiste. Zwei Reisende erlitten geringe Verletzungen. Im Speisewagen wurde zahlreiches Geschirr zertrümmert. Nach Einstellung der erforderlichen Ersatzwagen konnte der Zug mit halbstündiger Verspätung weiterfahren.

\* Würzburg, 12. Juli. (Telegr.) In Dettelbach tödtete ein irrsinniger Hüttengehilfe seine Mutter mit einem Beilhiebe und verletzete seinen Vater schwer.

\* Wies, 11. Juli. Das Urtheil des Kriegesgerichts gegen Oberleutnant Räger ist von Seiner Majestät dem Kaiser bestätigt worden. Das Gnadengeuch seiner Angehörigen ist damit erledigt. Der Bruder des Verurtheilten, Oberstabsarzt Dr. Räger, ist von Würzburgen in das Thüringische Infanterieregiment Nr. 72 versetzt.

\* Wien, 12. Juli. (Telegr.) Das Reichsgericht wies als unzulässig die Schadenersatzklage des Dresdener Verlegers Schmidt und des Hessenden Kanx gegen den österreichischen Staat wegen unbegründeter Arretirung Kanx's ab.

\* Gifhorn, 12. Juli. (Telegr.) An der Grenze des Lüneburger Kreises im Kreise Gifhorn entstand zwischen Gifhorn und Brohme ein Waldbrand, durch den mehr als 4000 Morgen Forst und Heide vernichtet wurden. Zwei Arbeiter, die verdächtig sind, den Brand durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, sind festgenommen worden.

\* Marseille, 12. Juli. (Telegr.) Unter den im Hospital zu Frioul in Behandlung befindlichen arabischen Hellenen ist seit gestern ein Todesfall an der Pest vorgekommen.

\* Balladobid, 12. Juli. (Telegr.) Infolge sehr heftiger Gewitter ist die Ernte hier völlig vernichtet.

\* Riga, 11. Juli. (Telegr.) Gestern brach in der Moskauer Vorstadt Großfener aus, zerstörte die breite Fußbrücke bei Hohenholm, drei Sägemühlen und viele Holzvorräthe.

\* Belgrad, 12. Juli. (Telegr.) Obwohl aus Konstantinopel keine weiteren Bestände gemeldet wurden, sandte die Regierung in die Grenzorte Jarkobrod und Risovac ärztliche Sonderkommissionen, denen die strengste Untersuchung der Reisenden obliegt.

\* Konstantinopel, 11. Juli. (Telegr.) Der deutsche Botschafter, Frhr. v. Marschall, der infolge Quarantäne-schwierigkeiten seine Urlaubsreise auf dem Eisenbahnwege bisher nicht angetreten hat, schiffte sich an Bord des Dampfers „Congo“ ein, um über Marseille nach Deutschland zu reisen.

\* New-York, 12. Juli. (Telegr.) Auf der von New-York über Chicago nach St. Louis gehenden Bahnlinie ist in der Nähe bei Springsfield in Pennsylvania eine Brücke eingestürzt. Neun Arbeiter wurden getödtet, acht verletzt. Die Verunglückten sind meist Italiener.

\* New-York, 12. Juli. (Telegr.) Das Wetter ist kühl geworden.

\* Chicago, 12. Juli. (Telegr.) In den von der Dürre heimgefolgten Gebieten des Westens ist noch kein Regenfall eingetreten. Die langandauernde Dürre hat in vielen Bezirken der Vereinigten Staaten die Mais- und Obstente ernstlich beschädigt, wenn nicht vernichtet.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 12. Juli 1901.

Mit Ausnahme des Südens und Südostens lagert hoher und gleichmäßig vertheilter Luftdruck über den britischen Inseln und dem ganzen Festland. Dementsprechend ist das Wetter in Deutschland wolkig, heiter und warm. Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen bei 2000 m. Seehöhe bei 10 Uhr.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in %	Windgeschw. in m	Wind	Himmel
11. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	752.3	20.6	12.2	68	NE	heiter
12. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.3	18.2	10.5	67	"	"
12. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	752.1	28.2	11.4	40	"	"

Höchste Temperatur am 11. Juli: 27.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.7.  
Niederschlagsmenge des 11. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz. 12. Juli: 4.87 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Aretz & Cie., Grossh. Hofl.,**  
Telephon 219. KARLSRUHE Kreuzstrasse 21.  
Specialhaus für  
**Gummiwaaren und Linoleum.**  
Sämmtliche technische Bedarfsartikel.  
Specialität: Prima Kornlederriemen bester Elchenlohrgründerung bis 600 m/m breit stets am Lager.  
Nur erstklassige Fabrikate.

### Die Tilgung des 3 1/2-%igen Badischen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1875 betreffend.

Zufolge der heute vorgenommenen Ziehung werden nachstehende Schuldverschreibungen obigen Anlehens zur Heimzahlung auf 1. Februar 1902 gefündigt:

Lit. A., B., C., D. und E. je 137 Stücke zu 2000, 1000, 500, 300 u. 200 M.  
Nr. 13, 64, 93, 97, 204, 222, 230, 338, 353, 512, 560, 578, 596, 598, 623, 676, 703, 997, 1079, 1096, 1114, 1118, 1243, 1247, 1298, 1334, 1387, 1502, 1508, 1514, 1517, 1522, 1721, 1724, 1769, 1839, 1899, 1950, 1956, 2050, 2071, 2089, 2116, 2138, 2217, 2236, 2302, 2353, 2360, 2459, 2460, 2481, 2616, 2629, 2694, 2697, 2798, 2833, 2912, 2948, 2960, 2974, 3062, 3070, 3166, 3183, 3210, 3216, 3217, 3256, 3289, 3424, 3483, 3526, 3645, 3659, 3729, 3789, 3866, 3888, 3893, 3906, 3924, 3929, 4031, 4131, 4138, 4145, 4234, 4303, 4399, 4464, 4471, 4492, 4551, 4584, 4601, 4735, 4763, 4860, 4901, 4997, 5186, 5194, 5222, 5248, 5400, 5500, 5537, 5548, 5617, 5703, 5946, 6154, 6247, 6282, 6286, 6387, 6504, 6549, 6664, 6712, 6726, 6805, 6852, 6917, 6983, 6994, 7017, 7027, 7106, 7152, 7175, 7214, 7282, 7340, 7396.

Die Zahlung geschieht vom Heimzahlungstermin ab bei der unterfertigten Kasse sowie bei den anderen hiezu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner in Frankfurt a. M. bei R. A. von Rothschild & Söhne und in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinscheinen nebst Zinscheinanweisungen.

Auf Verlangen wird der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen bei den hiezu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen schon vom 2. Januar 1902 ab ausgefolgt.

Aus früheren Verloofungen befinden sich noch im Ausstand die Schuldverschreibungen:

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 1348, 1548, 2854, 3523, 3819, 5516, 6265.  
Lit. B. zu 1000 M. Nr. 1584, 1726, 2400, 2623, 2745, 3277, 3281, 3353, 3572, 4589, 4964, 4990, 5328, 5391, 6265, 6385, 7329.  
Lit. C. zu 500 M. Nr. 1266, 1778, 2828, 3104, 3572, 3573, 3819, 3921, 5068, 5799, 5939, 5993.  
Lit. D. zu 300 M. Nr. 1878, 1266, 1299, 2348, 2641, 2828, 2944, 3515, 3885, 4279, 4915, 5077, 5120, 5190, 6221, 6498, 7996.  
Lit. E. zu 200 M. Nr. 214, 317, 900, 1441, 1735, 2008, 2192, 2774, 2828, 2829, 2831, 3557, 3572, 3665, 3819, 5068, 5477, 6265, 6299, 6629, 6768, 6821, 7038, 7196, 7309, 7329.

Durch richterliches Urtheil wurden für kraftlos erklärt die Schuldverschreibungen:

Lit. C. zu 500 M. Nr. 1605.  
Lit. D. zu 300 M. Nr. 6654, 6655, 6666.  
Lit. E. zu 200 M. Nr. 2184, 4456, 4457, 6739, 6740.

Karlsruhe, den 6. Juli 1901.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
Güller. P. 790

### Waterländische Vieh-Vericherungs-Gesellschaft a. G. zu Waren i. M.

Bilanz für 1. Januar 1901.

Aktiva.	
An Vereinsbank Wismar:	
Bankguthaben des Reservefonds	1.412,03
Inventar-Guthaben	752,55
Borschaft-Guthaben	944,76
Organisationskosten-Guthaben	
Bilanzwerth f. 1. Januar 1900	8.870,00
statutenmäßige Abschreibung	740,00
	8.130,00
Zugang für Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf außerdeutsche Länder	9.867,86
Rückstände der Versicherten	1.825,84
Bank- und Kassaguthaben	32.843,42
Einzufordernde Rückzahlungsprämien	11.223,54
	67.000,00
Passiva.	
Per Kautions-Guthaben	3.000,00
Betriebs- und Garantiefonds-Guthaben	60.000,00
Reservefonds-Guthaben	
Bestand am 1. Januar 1900	1.412,03
Zuwendungen pro 1900	3.028,70
	4.440,73
Abschreibung v. 1900 lt. § 14 der Versicherungsbedingungen	440,73
	67.000,00

Aufgestellt nach den Büchern der Waterländischen Vieh-Vericherungs-Gesellschaft a. G. zu Waren i. M.

gez. Wilhelm Settemeyer, beidigteter Bücherrevisor. P. 522

### Die Süddeutsche Vericherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Vericherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30. Jahre;
- auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- alters-Vericherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Außere der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.

— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberflüsse den Versicherten.

— Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen: P. 139, 22

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

### Antündigung einer freiwilligen Grundstücksversteigerung.

Die Rekliten des zu Baden verstorbenen Rentners Gregor D e g l e r lassen am

**Mittwoch den 24. Juli 1901, Vormittags 11 Uhr,**

im Rathhause zu Baden-Baden der Theilung wegen das Grundstück 76 qm Hofstraße an der Merkurstraße dahier, worauf unter Haus-Nr. 8: Wohnhaus mit theils Schienen-, theils Balkenteller und Dachwohnung

3. Stock, angrenzend einer. Josef Kuhn, Küfer, Ehefrau Josefine geb. Mündt, Nr. 501 b, and. Karl Berch, Flechner, Nr. 474 b; eingetragen im Grundbuch Bd. 92 Nr. 20 S. 138 b; angeschlagen zu **28.000 M.** unter Mitwirkung des Unterzeichneten versteigern und werden den Zuschlag dem höchsten, nicht unter dem Schätzwert liegenden Gebote unter den in der Anzahl des Notariats Baden II zur Einsichtsnahme der Interessenten aufliegenden näheren Bedingungen ertheilen.

Baden, den 6. Juli 1901.  
Großh. Notariat II.  
Ketterer. P. 777, 1

### Stadtgarten-Theater Karlsruhe.

Direktion: Dr. Th. Loewe.

**Samstag den 13. Juli 1901:**  
Zum zweiten Male:

**Leontinen's Ghemänner.**  
Schwank in 3 Akten von Alfred Capus.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

**Sonntag, 14. Juli 1901:**  
**Der Bettelstudent.**  
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Dienstag den 16. Juli 1901:**  
Zum dritten Male:

**Rosenmontag.**  
Kartenverloofung bei M. Revisohn & Co., Kaiserstraße 141.

### II. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk. Porto und Liste II " à 10 " je 25 Pl. extra  
In wenig Tagen Ziehung.  
**2288 Geldgewinne**  
zahlbar ohne Abzug im Betrage **v. Mk. 42000**

1 Gew. = Mk. 20 000
1 Gew. à 5000 = Mk. 5 000
2 Gew. à 1000 = " 2 000
4 Gew. à 500 = " 2 000
20 Gew. à 100 = " 2 000
100 Gew. à 20 = " 2 000
200 Gew. à 10 = " 2 000
500 Gew. à 5 = " 2 800
1400 Gew. à 3 = " 4 200

empfehlte J. Stürmer, Generaldebit Strassburg i. E. Wiederverkäufer gesucht.

Ein junger Mann aus guter Familie wird als

### Praktikant

zur Erlernung der Landwirtschaft von einem prakt. und theoret. gebildet. Landwirth aufgenommen. Familienan-schluss; Pensionspreis nach Vereinbarung. — Näheres durch die Exped. d. Zeitung unter L. 788.

### Flügel und Pianinos

von Steinweg Nachf. empfiehlt der Alleinverreter Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

### Kuhholz-Verkauf.

Aus den Domänenwaldungen des Forstamts Bonndorf und aus den Waldungen der Stadtgemeinde Bonndorf kommen am 19. und 20. Juli l. J. insgesammt 18 900 Festmeter Kuhholz zum Verkauf und zwar versteigert mit üblicher Vorfristbewilligung die Stadt-gemeinde Bonndorf am

**Freitag den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr,**

im Gasthaus zum Kranz in Bonndorf: Fichten, Tannen und etwas Eichen; 3417 Stämme I. bis V. Klasse, 852 Klöße und Abschnitte I. bis III. Klasse, ferner 6 Buchen, zusammen 4500 Festm.

Das Forstamt Bonndorf am

**Samstag den 20. Juli, Vormittags 9 Uhr,**

im Gasthaus zur Post in Bonndorf: Fichten, Tannen und wenig Eichen; 6167 Stämme I. bis IV. Klasse, 2531 Klöße und Abschnitte I. bis III. Klasse, ferner 51 Eichen, 4 Eichen und 40 Fichten Bauftangen I. Klasse, zusammen etwa 950.

Auszüge durch das Forstamt und das Bürgermeistertamt Bonndorf, die auch jede sonstige Auskunft gerne ertheilen.

### Bürgerliche Rechtskreite.

P. 752, 2. Nr. 26 863. Karlsruhe. Der am 5. Mai 1840 in Karlsruhe geborene Ludwig Friedrich Kiefer, Sohn des verstorbenen Ritters Jakob Kiefer, ist in den 1850er Jahren nach Amerika ausgewandert und hat einige Jahre in New York gewohnt, im Juni oder Juli 1887 hielt er sich einige Wochen in Karlsruhe auf und theilte dann nach Amerika zurück, seitdem ist keine Nachricht von seinem Leben eingegangen. Der Neffe desselben, Karl Wittenmaier in Stockton, Californien, vertreten durch Kaufmann Karl Burger hier, hat gegen ihn die Todeserklärung beantragt. Es ergeht daher

1. die Aufforderung an Ludwig Friedrich Kiefer, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird;
2. die Aufforderung an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu ertheilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf: Donnerstag den 30. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht dahier, 2. Stock, Zimmer Nr. 14. Dit, Rechtspr.

### Strafrechtspflege.

Labung. P. 803, 1. Nr. 31, 025. Freiburg.

1. Der am 18. Januar 1875 in Karlsruhe geborene Franz Friedrich Feig, zuletzt wohnhaft in Egringen,
2. der am 5. Oktober 1877 zu Münsberg geborene Konrad Heindl, zuletzt wohnhaft in Freiburg,
3. der am 14. Januar 1878 in Solothurn geborene, in Detschingen heimathsberechtigte Emil G o r r,
4. der am 15. März 1878 in Brnach geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Karl Friedrich K r a m e r,
5. der am 28. März 1878 in Brnach geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Ernst H i r t h,
6. der am 28. März 1878 in Brnach geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Rudolf K e l l e r,
7. der am 2. April 1878 in Basel geborene, in Neudorf (Amt Bruchsal) heimathsberechtigte Josef Debatin,
8. der am 24. April 1877 in Reustadt geborene, zuletzt in Reustadt wohnhafte Joseph S t o l l,
9. der am 12. Mai 1878 in Amiebis geborene, zuletzt in Brnach wohnhafte Gordian W e l l e,
10. der am 26. Mai 1878 in Müllheim geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Adolf W i l m a n n,
11. der am 5. Juni 1877 in Moosberrau (Schweiz) geborene, in Krozingen heimathsberechtigte Otto H a r t m a n n,
12. der am 5. Juni 1878 in Ehrenstetten geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Leo K n o b e l,
13. der am 23. Oktober 1878 in Dfningingen geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Johann Georg S e t z e r,
14. der am 16. Juni 1878 in Reustadt geborene, zuletzt in Ehrenstetten wohnhafte Paul Erwin C h r e n s - p e r g e r,
15. der am 6. Juli 1878 in Stetten geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Julius S t r a ß e r,
16. der am 6. Juli 1878 in Basel geborene, in Hainingen heimathsberechtigte Ernst Emil K ü b l i n,
17. der am 16. Juli 1878 in Birsefelden (Schweiz) geborene, in Wollbach heimathsberechtigte Adolf W o h l - s c h l e g e l,
18. der am 23. August 1878 in Wollbach geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Fritz H u b e r,
19. der am 1. November 1878 in Münsberg geborene, zuletzt in Brnach wohnhafte Lorenz E d e n s c h e n t,
20. der am 5. November 1878 in Brnach geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Gustav D e l a g e r,
21. der am 5. Dezember 1878 in Stetten geborene, zuletzt dajelbst wohnhafte Prosper Valentin K e n t l y

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Ziff. 1, 2 Str. G. B.

Dieselben werden auf

**Samstag den 28. September 1901, Vormittags 9 Uhr,**

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Einwirkenden der zuständigen Straf-kommissionen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausge-stellten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 9. Juli 1901.

Großh. Staatsanwaltschaft.  
Jung h a n n s.

### Labung.

P. 715, 2. Nr. 18 372. Karlsruhe. Karl Johann Heinrich Schwab, verheiratheter Weingärtner, geboren am 9. September 1863 in Stuttgart, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wird beschuldigt, daß er als Weibmann der Landwehr zweiten Aufgebots ausgewandert sei, ohne der zuständigen Kontrollbehörde Anzeige gemacht zu haben, Uebertretung des § 369 Ziff. 3 Str. G. B. in Verbindung mit § 111 Ziff. 16 b. der deutschen Wehrrordnung.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

**Mittwoch den 21. August 1901, Vormittags 8 Uhr,**

vor das Großh. Schöffengericht Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 2, 2. Stock, Zimmer Nr. 11, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando Karlsruhe aus-gestellten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 4. Juli 1901.

Gerihtssekretär Großh. Amtsgerichts: R a i e r.

### Wasserversorgung Stadenhausen.

(1 km von dem Güterbahnhof „Klein-lausenburg“ entfernt).

Die Gemeinde Stadenhausen vergibt die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserversorgung bestehend aus ca. 1720 m Gußrohrsträngen von 70,50 und 40 mm Lichtweite, 4 Hydranten, 4 Schiebern zc., sowie die Bestandtheile für ca. 20 Hausleitungen.

Die für die Angebote zu benutzenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind ver-fiegt und mit der Aufschrift „Wasser-versorgung“ versehen spätestens bis

**Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**

an den Gemeinderath Stadenhausen einzureichen.

Zhingen, den 9. Juli 1901.  
Großh. Kulturrektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Er-stellung einer Güterhalle auf der Sta-tion Badisch Rheinfelden sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

1. Steinhauerarbeit aus rothem Sandstein.
2. Zimmerarbeit.
3. Flechenerarbeit.
4. Dachdeckerarbeit (Holzement-bedung).
5. Mauerarbeit.
6. Schreinerarbeit.
7. Glaserarbeit.
8. Schlosserarbeit.
9. Anstreicherarbeit.

Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden Angebotsvordrucke zum Einsetzen der Preise dajelbst abgegeben.

Die Angebote mit ausgerechneten Gelbbeträgen sind längstens bis

**Dienstag den 23. Juli d. J., Abends 6 Uhr,**

bei mir einzureichen. — Die Zuschlags-frist beträgt 14 Tage.

Basel, den 8. Juli 1901.  
Der Gr. Bahnbauinspektor.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation der schweizerischen Eisenbahnen vom 1. März 1901, die auch für den Verkehr Basel Bad. Bahn und Waldsbüt-Schweiz gültig sind, werden wie folgt ergänzt bezw. abgeändert:

a. Mit Wirksamkeit vom 15. Juli 1901 an erhält die Anmerkung zu Ziffer 18 des Art. 23 (Herrige Güter) der Tarifvorschriften nachstehende erweiterte Fassung:

„Ausgenommen Backschiffen und Futterschiffen, in Sackform oder aneinander gereiht, sowie in-einander gefestete, groß gearbeitete Weidenkörbe.“

b. Auf 17. Juli 1901 wird „Sand quarzhaltiger und kieshaltiger“ in das Verzeichnis der in gebett getauten Wagen zu befördernden Güter (Art. 45 der Tarifvorschriften) eingereiht.

c. Vom 15. Juli 1901 wird der Frachtpreis für „Cement-Hohlkappen“ unter die Güter des Spezialtarifs III der Güterklassifikation aufgenommen.

d. Auf den gleichen Zeitpunkt (c) erhalten die Ordnungsnummern 459 und 641 folgenden neuen Wortlaut:

459 **Mühlensfabrikate**, folgende: Mehl aus Getreide oder Hülsenfrüchten auch Braumehl, Speis- und Grießmehl, Gerstenmehl, Maismehl, Graupen, Grütze, Grieß, gerollte Gerste, gefälltes und geschrotenes Getreide, Haferflocken und Gersteflocken, sowie Futtermehl. Spezialtarif I.

Mühlensfabrikate in Packeten ver-packt, wie z. B. die Knorr'schen Fabrikate, gehören zu den all-gemeinen Wagenladungsklassen.

541 **Reis** auch gemahlener (Reismehl) Reisgries, Reisflocken Spezialtarif I. Reisprodukte in Packeten ver-packt gehören zu den allgemeinen Wagenladungsklassen.

### Schreibgehilfenstelle.

Die Schreibgehilfenstelle des Großh. Notariats Furtwangen mit einem Jahresentkommen von **720 M.** ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen als-bald melden. Incontinenten bevorzugt.

Furtwangen, den 11. Juli 1901.  
Großh. Notariat.  
A n t o n i. P. 813, 1

### Bekanntmachung.

P. 805. Nr. 21, 152. Durlach. Bei diesseitiger Behörde ist die erste **Kanzlei-gehilfenstelle** mit einer Jahresver-gütung von **1000 M.** sofort zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Ver-waltungssachverständigen haben ihre Wünsche mit den erforderlichen Dienstzeugnissen als-bald anzureichen.

Durlach, den 11. Juli 1901.  
Großh. Bezirksamt.  
T u r b a n.